

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 98.

Montag den 7. April.

1856.

### Erinnerung an Bezahlung der Immobilienbrandcassenbeiträge.

Den 1. April d. J. sind die für den ersten halbjährigen Termin laufenden Jahres gefälligen Beiträge zu der Landes-Immobilien-Brandversicherungsanstalt und zwar nach 1 Ngr. 6 Pfg. pr. 25 Thaler Versicherung zu entrichten.

Die hiesigen Hausbesitzer werden daher hierdurch aufgefordert, ihre Beiträge von obgedachtem Tage an und **längstens binnen 14 Tagen** zu bezahlen, indem nach Ablauf dieser Frist, gesetzlicher Vorschrift gemäß, sofort executivische Maßregeln gegen die Säumigen eintreten müssen.

Leipzig, den 28. März 1856.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Rath.

Wegen Reinigung des Locals bleibt Dienstags den 8. d. M. die Expedition des Leihhauses geschlossen.

Leipzig, den 5. April 1856.

Die Deputation des Leihhauses allhier.

### Stadttheater.

Das romantisch-phantastische Märchen „Undine oder eine verlorene Seele“ von Wolkeim beherrscht gegenwärtig fast ausschließlich das Repertoire unserer Bühne und bewährt sich trotz der häufigen Wiederholungen als ein Cassenstück von so starker Zugkraft, wie es deren in neuester Zeit nicht allzu viele giebt. Wie bereits in dem Bericht über die erste Vorstellung der „Undine“ bemerkt wurde, hat die Theater-Direction, namentlich was äußere Ausstattung betrifft, hier weder Geld noch Mühe gespart, und das ist bei dergleichen dramatischen Productionen eine große Hauptsache. Waren die schönen Decorationen und Maschinerien, die glänzenden Costüms und hübschen Tänze bei der ersten Vorstellung schon von überraschender Wirkung, so war das noch mehr bei den folgenden der Fall, wo alles das noch graciöser ging und besonders das elektrische Licht noch besser als das erste Mal gelang. Wie vielen Anklang das Stück fortwährend bei dem gegenwärtig das Theater frequentirenden Publicum findet, wird am besten dadurch bewiesen, daß es während des kurzen Zeitraums von zwölf Tagen bereits achtmal vor stets vollem, an den meisten Abenden überfülltem Hause gegeben wurde. Ferdinand Gleich.

Leipzig, 4. April. (Pz. Btg.) Unsere diesmalige Ostermesse hat mit Anfang dieser Woche und ausnehmend lebhaft begonnen. Doch waren schon vor dem Osterfeste viele griechische Einkäufer angelangt und sehr thätig, benutzten auch die Zeit bis zur Messe zu Ausflügen nach Berlin, Hamburg und selbst Paris, sind aber meist wieder hier am Markte und mit Baarschaft meist wohl versehen. Es liegt in den Verhältnissen des Orients, daß der Frieden den vom Kriege in Ausnahmezustände gedrängten Handel gewissermaßen wieder begrenzt. Doch sind die Einkäufe dieser Messgäste sehr bedeutend. Dagegen hat die Messe, begünstigt durch das glücklich zu Stande gebrachte Friedenswerk, diesmal eine große Zahl von Besuchern aufzuweisen, die zum Theil mehrere Jahre fehlten; so namentlich aus den Ostseeländern, auch aus Polen. Auch Amerika ist zahlreich vertreten. Tuche und Leder gehören bekanntlich zu den in den ersten Tagen vorwaltenden Branchen. Der Tuchmarkt, in keiner Weise überfüllt, war bisher außerordentlich lebhaft, indem sich nicht nur die zahlreich anwesende kleine deutsche Kundschaft, die von 5—10 Stück kauft, mit ihrem

Einkäufen beehrte, sondern auch die eingetroffenen Grossisten aus Baiern, der Schweiz, Italien, Frankfurt ic. großen Bedarf zeigten. Die Vorräthe von Tuchwaaren sind ca.  $\frac{1}{3}$  geringer als an anderen Ostermessen, und voraussichtlich können weder die großen Einkäufer, noch die anwesenden Commissionäre ihren Bedarf bei Weitem nicht decken, so daß Bestellungen nicht fehlen werden. Man richtete viel Aufmerksamkeit bisher auf gute leichte Tuche und Buckskins in neuen Modefarben und zahlte für solche 3 bis 4  $\mathcal{R}$  pr. Elle mehr als in der vorigen Messe. — Was Leder anlangt, so ging es mit fabricirtem in den ersten drei Tagen recht lebhaft. Aber da dieser Artikel wesentlich unter den vom Kriege bewirkten Conjunctionen, wenn auch mit durch das knappe Rohmaterial seinen hohen Stand erreicht hat, jener aber beendet ist und der Rohstoff auch zugänglicher zu werden scheint, so darf es nicht überraschen, daß eine Stockung eintrat, die sich bis heute, wo die Hauptgeschäfte darin beendet sind, auch erhalten hat. — Speciell darüber zu berichten, müssen wir uns vorbehalten. Von Sohlleder waren besonders die leichten Sorten gefragt, welche in Prima-Waare mit 4  $\mathcal{R}$  pr. Ctr. und darüber höher bezahlt wurden. Von schwerer Luxemburger und Malmøyer Waare, die im Preise ebenfalls höher steht, sind noch mehrere Posten veräußert. Rind- und Kipsleder erhielten ca. 2  $\mathcal{R}$  pr. Pfd. mehr als vorige Messe, doch ist davon heute noch Lager da. Kalbleder ziemlich flau, Preise unverändert. Stillter noch als im Handel mit fabricirten Ledern war es in rohen Ledern.

Im Manufacturwaarenfache ist vollauf zu thun, auch schon in Rauchwaaren große Thätigkeit, und es hat allen Anschein, daß das Hauptresultat der Messe ein sehr glückliches werden wird.

Leipzig, 2. April. Am 1. d. Mts. hat der Handarbeiter Gumprecht zu Eutzsch beim Grundgraben zu einem Gebäude des Gutsbesizers Gräfe daselbst zwei Töpfchen mit verschiedenen Sorten Geld, namentlich Mariengeld vom Jahre 1662, welches einen Werth von ungefähr 100 Thlr. haben mag, aufgefunden. (Leipz. Btg.)

Reudnitz, 2. April. (Dr. J.) Diesen Mittag fiel der 2 $\frac{1}{4}$  Jahre alte Sohn des Gutsbesizers Winter zu Anger durch die sogenannte Abtrittsbrille in die Grube, woselbst derselbe nach einer Viertelstunde todt aufgefunden wurde. Sofort herbeigerufene ärztliche Hilfe blieb erfolglos.